

Hildegard Schmoller und Lukáš Fasora

Die tschechische Arbeiterschaft in Wien 1868–1918

Jahreskonferenz der Ständigen Konferenz österreichischer und tschechischer Historiker zum gemeinsamen kulturellen Erbe (SKÖTH) in Kooperation mit dem Historický ústav, Masarykova univerzita Brno und dem Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien

Ort: 1040 Wien | Kreuzherrengasse 1 |Rektoratssaal

Datum: 26.-27. September 2024

Die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hatte in der Zeit der Habsburgermonarchie eine große Anziehungskraft für Menschen aus allen Teilen der Monarchie, insbesondere auch auf jene aus den böhmischen Ländern. Sowohl deutsch- als auch tschechischsprachige Menschen kamen in großer Zahl und prägten und veränderten Wien (mit).

Im Fokus der diesjährigen SKÖTH-Konferenz stehen die in den Jahren zwischen 1868 und 1918 nach Wien kommenden, dort lebenden und arbeitenden tschechischen Arbeiterinnen und Arbeiter. Bewusst wird das Interesse auf die Arbeiterschaft gelenkt.

Die Konferenz und die darauf aufbauende Publikation widmet sich u. a. sowohl der Herkunft der Arbeiterinnen und Arbeiter, ihrer Migrationsgeschichte (Gründe, Mittel und Wege, etc.) als auch dem Ankommen in Wien. Wie lange blieben sie bzw. durften sie bleiben? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten existierten zwischen Saisonarbeiter:innen und dauerhaften „Auswanderer:innen“; zwischen einzelnen Berufsgruppen und den Geschlechtern? Welche Rückwirkungen existierten auf ihre Herkunftsregionen?

Die tschechischen Arbeitsmigrant:innen haben unterschiedliche Herkunftsregionen, soziale Hintergründe und Identitätskonstruktionen. Inwieweit bzw. wie fand die Konstruktion einer kollektiven Identität „Wiener tschechische

Arbeiterschaft“ und von Teilidentitäten wie dem „Ziegelböhm“ statt? Wie definierte sie ihr Verhältnis zur „Heimatsnation“?

Wie sahen Akkulturationsstrategien, die von Integration, Assimilation, Separation bis hin zur Marginalisierung reichen, in dieser Gruppe oder Teilen davon aus?

Die Rolle der Volkszählungen mit ihrem außerordentlichen Mobilisierungspotenzial im Hinblick auf die Herausbildung von nationalen Identitäten ist ein spannender Themenbereich, den es näher zu beleuchten lohnt. Die Arbeitervereine, die sowohl aus der Umwandlung von Handwerkervereinen als auch aus Neugründungen entstanden bzw. auch durch Abspaltung von größeren Fraktionen mit ihren Aufgaben, ihren Mitgliedern (männlicher und/oder weiblicher Arbeiter:innen) und deren innewohnenden Hierarchien, stellen einen zentralen Aspekt der Arbeiterbewegung im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert dar. Ein wichtiges Element sind auch die Wege und Formen der Zusammenarbeit zwischen den tschechischen (Arbeiter-)Vereinen und darüber hinaus mit weiteren (Arbeiter-)Vereinen (wie z. B. mit den deutschsprachigen Arbeitervereinen in Wien) als auch das Verhältnis der tschechischen und deutsch-österreichisch politischen Kräfte zur tschechischen Arbeiterschaft in Wien.

Die Erforschung von Strategien des sozialen Aufstiegs – sowie von sozialen Barrieren, die für das tschechische Umfeld in Wien spezifisch sind, ist ein weiterer Themenkomplex, der in der Konferenz diskutiert werden soll. (Wichtig in diesem Segment wären z.B. Fragen nach dem Generationswechsel am Arbeitsmarkt, die Rolle von Bildung, dem Übergang von Saison- und Gelegenheitsarbeit zu Festanstellung).

Auch die Rekonstruktion der sozialen Situation und des Alltagslebens der (zugewanderten) tschechischen Arbeiterschaft, insbesondere jene von Frauen und Kindern wäre ein lohnendes Themenfeld. Hier wäre auch ein Vergleich mit Arbeitnehmer:innen anderer ethnischer Herkunft von Interesse. Es stellt sich hier auch die Frage nach Überschneidungen und Wechselwirkungen verschiedener Diskriminierungsformen, nach Heiratsstrategien und Geburtsverhalten, nach der Wohnsituation der (tschechischen) Arbeiter:innen in Wien, ihren sozialen Unterstützungsnetzen sowie der Bedeutung des Wohlfahrts- und Schulsystems.

Gerne können weitere Themen vorgeschlagen werden, die sich mit den Wiener tschechischen Arbeiterinnen und Arbeitern beschäftigen.

Einreichmodalitäten

Abstracts in deutscher, englischer oder tschechischer Sprache mit einer Länge von max. 2.000 Zeichen und mit einer Kurzbiografie sollen bis zum **15. April 2024** an Dr. Hildegard Schmoller (hildegard.schmoller@univie.ac.at) und Prof. Lukáš Fasora (fasora@phil.muni.cz) geschickt werden.

Die Veröffentlichung der Beiträge ist geplant. Abgabe der Manuskripte: 31. März 2025.

Die Arbeitssprachen der Konferenz sind Deutsch und Tschechisch, es wird simultan übersetzt. Englischsprachige Vorträge sind ebenfalls willkommen.

Die Teilnahme an der Konferenz ist kostenlos. Vorbehaltlich einer Finanzierungszusage können Reise- und Unterkunftskosten übernommen werden.

Kontakt

hildegard.schmoller@univie.ac.at

fasora@phil.muni.cz